

BARBARA NEUWIRTH

Editorial

Vor zehn Jahren stellte Podium eine Ausgabe der Literaturzeitschrift unter dem Titel *Werkstatt* zusammen, in der Mitglieder des Literaturkreises Proben jener literarischen Texte vorlegten, an denen sie gerade arbeiteten, ergänzt durch kurze reflektierende Anmerkungen zu ihrer Arbeitsweise, ihrem Schwerpunkt, ihrem Thema. Welche ästhetischen und/oder inhaltlichen Auseinandersetzungen bewegten sie? Die erste Dekade des neuen Jahrhunderts näherte sich dem Ende. In den Medien war ständig von einer Krise zu lesen. Ausgelöst durch die Bankenpleiten ab 2007 standen die Volkswirtschaften großen Herausforderungen gegenüber, viele Existenzen wurden zerstört, die politischen Systeme mussten ausgleichen. Es gab eine Diskussion über die Krise der Werte. Neue Konzepte zum Umgang mit dieser Welt im Umbruch fehlten, die alten schienen zu versagen und Bevölkerungsteile mancher Länder blieben bei der Teilnahme am wachsenden Wohlstand auf der Strecke.

Die Welt hat aus der ökonomischen Krise doch einige Lehren gezogen. Dass der Neoliberalismus die Gewinne privatisiert, die Verluste aber sozialisiert, war bis zum großen Wirtschaftskrach part of the game, plötzlich aber war es bittere Realität und nicht mehr so chic. Der Schaden betraf spürbar alle, während sich am Gewinn wenige bereichert hatten und es weiter tun konnten.

Was mach(t)en die SchriftstellerInnen in und/oder aus dieser Situation? Fließen solche Themen in die Arbeiten der Schreibenden ein oder werden sie erst später, als historisches Material, literaturtauglich? Diese Fragen bewegten uns 2010.

Neue Bestimmungen für Geschäftsbanken wurden erlassen. Wenn heute eine Bank stürzt, dann durch kriminelle Energien und Versagen der Kontrollbehörden, aber nicht, weil der Staat das voll Vertrauen in den Markt in Kauf nehmen würde. 2010 hatte Podium über 130 Mitglieder und der 40te Geburtstag stand dem Verein bevor, zehn Jahre später nähert sich Podium nun dem 50ten Geburtstag und der Literaturkreis hat über 200 Mitglieder. Erneut befinden wir uns mitten in den Auswirkungen einer historischen Krise. Dieses Mal ist es eine Pandemie, die die Gesundheit der Menschen bedroht und in der Folge die Ökonomie empfindlich stört.

Manche SchriftstellerInnen sind an den aktuellen Themen der Zeit literarisch sehr interessiert, andere koppeln ihr Interesse von diesen großen Themen ab. So ist es auch in diesem Heft nachzulesen. Projekte, die vor dem Ausbrechen der Pandemie begannen, und solche, die davon unbeeindruckt sind, bilden das Gros der hier versammelten Texte. Aber das eine oder andere Mal wird auch über die Pandemie, die bis in die persönlichsten Sphären der Menschen Einfluss genommen hat, geschrieben. Noch sind wir mitten in den Auswirkungen von Pandemie und Pandemiebekämpfung, die damit verbundenen Erfahrungen werden wohl noch vielfach Wege in neue Texte finden.

Erstaunlich für mich war erneut, dass die Einreichquote für das Werkstatt-Heft nach Geschlechtern krass verschieden war. Schon beim Werkstattheft 2010 gab es mit 2/3 zu 1/3 einen ungewöhnlichen Überhang von Einreichungen männlicher Mitglieder. 2020 hat sich das Missverhältnis wiederholt, viel weniger Einreichungen stammen von weiblichen Mitgliedern. Die Beiträger im Heft sind durchwegs Autoren, die kontinuierlich eine reiche Publikationstätigkeit entfalten und sich offensichtlich durch die Corona-Belastungen wenig irritieren lassen. Das Veröffentlichen von Work in Progress scheint den Autorinnen offenbar weniger zu liegen. Anders ist es sonst bei Einreichungen zu einem genau vorgegebenen Themenheft. Dort gibt es keine auffälligen Unterschiede in der Frequenz der Einreichungen von Männern und Frauen. Die Interpretation dieses Umstandes scheint mir vielfältig interessant. Sollte es in zehn Jahren ein weiteres Werkstatt-Heft geben, hoffe ich auf eine ausgeglichene Situation.

Bereits zum fünften Mal wurde der biennial ausgelobte Alois Vogel Literaturpreis von Podium vergeben. Ein kurzer Bericht über die Preisentscheidung und der Preistext, *Unter dem Kontinent* von Harald Friedl, der mit Hinweis auf den Alois Vogel Literaturpreis am 13. September 2020 beim „Kultursonntag von Ö1“, gelesen von Till Firit, zur Ausstrahlung gebracht wurde, runden den Textblock des Heftes ab.

Im Nachruf auf Josef Peter Ortner erinnern wir an ein jüngst verstorbenes Mitglied.

Interessante Bücher, geschrieben und/oder rezensiert von Podium-Mitgliedern, finden sich im abschließenden Rezensionen-Teil und beenden das Heft.

PS: Da ich im Werkstatt-Heft 2010 die Beiträge nach AutorInnennamen alphabetisiert ordnete, habe ich dieses Mal die Ordnung auf den Kopf gestellt. Jene, die aufgrund später Anfangsbuchstaben im Alphabet immer hinten drankommen,

sollten dieses Mal die Ersten sein.

BARBARA NEUWIRTH, *geb. 1958 in Eggenburg/NÖ, lebt in Wien und Mitterretzbach. Schriftstellerin, Herausgeberin, Lektorin, Bibliothekarin. Buchpublikationen, zuletzt: Helden, Heldin, Superhelden. Haymon Verlag, Innsbruck 2019. www.barbara-neuwirth.com*